

SINK OR SWIM

(1990)

by Su Friedrich

copyright 1990 by Su Friedrich

ZYGOTE

Der griechische Gott Zeus hatte eine Frau namens Hera, und außerdem zahlreiche Liebchaften und viele uneheliche Kinder. Weiter hatte er ein Kind, das ohne Mutter geboren wurde. Das war seine Tochter Athene, die Göttin für Krieg und Gerechtigkeit, die erwachsen und im Kriegsgewand aus seinem Kopf geboren wurde. Sie wurde die Anführerin der 3 jungfräulichen Göttinnen und war als strenge furchtlose Kämpferin bekannt. Weil sie sein liebstes Kind war, vertraute er ihr sein schrecklich schweres Schild an und seine Waffe, den tödlichen Blitzstrahl.

Y CHROMOSOM

X CHROMOSOM

ZEUGE

Es war einmal ein kleines Mädchen, das hatte eine kleine Locke mitten auf der Stirn. Wenn es brav war, dann war es sehr, sehr brav. Wenn es böse war, war es schrecklich.

JUNGFRÄULICHKEIT

Wenn das Mädchen hinaus spielen ging, da war das Wasser im Rinnstein der Nil. Ihr Haus war ein Harem voller schöner Frauen in Seide gekleidet und mit Edelsteinen geschmückt. Wenn sie auf ihrem Rad fuhr, dann ritt sie auf dem bloßen Rücken eines riesigen schwarzen Hengstes. Wenn sie nahe der Mole schwamm, dann sah sie Meerjungfrauen mit goldenen Haaren. Und ihr Vater war der klügste und gutaussehendste Mann, den sie je gesehen hatte.

UTOPIA

Es war dem Mädchen und seiner Schwester verboten, Zucker zu essen, und ihr Vater weigerte sich, einen Fernsehapparat zu kaufen, doch einmal pro Woche wurden sie in eine Wunderwelt versetzt.

Freitag Abends um 7 Uhr 30 gingen sie hinüber in die Wohnung eines älteren Mannes. Er führte sie erst in die Küche, wo sie ihre eigenen Eiskompositionen machen durfte. Er gab ihnen verschiedene Eissorten und Schlagrahm, Früchte und Nüsse und sie konnten wählen. Wenn alles fertig war, trugen sie ihr Eis in das Wohnzimmer. Die Lichter wurden aus- und der Fernseher eingeschaltet und sie sahen sich Don Ameche's fliegenden Zirkus an.

VERSUCHUNG

An ihrem 7. Geburtstag gab der Vater dem Mädchen ein Buch über die griechische Mythologie. Sie saß im Schrank und las die Geschichten noch ange, nachdem sie ins Bett geschickt wurde. Eines Abends kam der Vater spät nach Hause und erappte sie mitten in einem Kapitel. Er legte sich aufs Bett, die Hände unter dem Kopf und forderte sie auf, ihm ihren liebsten Mythos zu erzählen.

Es war die Geschichte von Atalanta, die bei der Geburt ausgesetzt wurde, weil ihr Vater einen Sohn wünschte. Sie sollte im Wald sterben, doch eine Bäarin entdeckte sie und erzog sie zu einer großen Athletin und Jägerin. Als das ihr Vater hörte, wurde ihm klar, daß sie so gut wie ein Mann war und er holte sie in sein Haus zurück. Atalanta hatte gelobt, nie zu heiraten und machte ein Wettrennen mit jedem Mann, der auf ihre Hand hoffte. Obwohl sie, wenn sie verloren sterben mußten, versuchten es viele Männer und versagten. Doch Aphrodite, die Liebesgöttin dachte es wäre nun Zeit für Atalanta sowohl den Wettlauf, als auch ihr Herz zu verlieren und so bot sie einem jungen Mann namens Hippomenes ihr Hilfe an. Am verabredeten Tag, kam er, bewaffnet mit 3 goldenen Äpfeln. Der Wettlauf begann und sobald Atalanta Hippomenes überholte, ließ er den ersten Apfel vor ihre Füße fallen. Sie hielt an, um die kostbare Frucht aufzuheben und holte ihn wieder ein, doch er warf den 2. Apfel über den Weg. Sie entschied, wieder anzuhalten, doch nun war es schon schwerer, ihn zu überholen. Als das geschah, warf er den letzten Apfel. Atalanta konnte nicht widerstehen, hielt inne, doch verlor darob den Wettlauf und war gezwungen, seine Hand anzunehmen.

VERFÜHRUNG

Der Vater des Mädchens war inzwischen eingeschlafen und so hörte er das Ende der Geschichte nicht. Atalanta wurde bald nach dem Wettlauf verheiratet und zu ihrer Überraschung wurde sie durch ihr neues Leben mit Hippomenes glücklich. Da Aphrodites Macht sie zusammengeführt hatte, waren sie verpflichtet, ihr Ehre zu erbieuten. Doch wie die meisten Neuvermählten, dachten sie nur an sich selbst und versäumten ihre heilige Pflicht. Die Liebesgöttin rächte sich an ihrem Verhalten und verwandelte beide in Löwen.

REALISMUS

Eines Tages sagte das Mädchen ihrem Vater, daß es schwimmen lernen wollte. An diesem Abend gingen sie zum Schwimmbad der Universität. Er führte sie zum tiefen Teil, erklärte ihr die Prinzipien von stoßen und atmen, sagte sie müsse alleine zurückkommen und dann stieß er sie hinein. Sie geriet in Panik und fuchtelte eine Weile herum, doch schließlich gelang es ihr, den Kopf über Wasser zu halten. Von diesem Tag an war sie eine leidenschaftliche Schwimmerin. Als sie im nächsten Sommer nach New Hampshire fahren, verbrachte sie die meiste Zeit an einem nahen See. Das Wasser hatte eine seltsame orangene Farbe, doch es war süß und kühl, und entlang der Ufer gab es Birken und Pinien. Ihr Vater konnte bis hinüber schwimmen, doch manchmal blieb er mit ihr nah am Ufer oder sonnte sich, während sie Kopfsprünge übte. Eines Nachmittags, als sie

zusah wie das Wasser auf ihrem Körper trocknete erzählte er ihr von Mokkasinschlangen. Sie leben in Nestern auf dem Grund von Seen, sagte er, und wenn jemand zufällig vorbeischwimmt, eilen sie an die Oberfläche und beißen die Person mit giftigen Bissen. Das Mädchen starrte aufs Wasser und überlegte, ob sie sogar durch ihren Badanzug beißen könnten. An selben Abend las sie in der Enzyklopedie, daß diese Schlangen hauptsächlich im Süden leben und in einigen Staaten des Mittelwestens. Ihre Mutter erklärte ihr, das bedeute, daß sie tausende von Meilen von ihr entfernt wären, doch eine geographische Lektion war nicht genug, um das Mädchen zu beruhigen.

TREIBSAND

Eines Abends nahm der Vater das Mädchen mit in Kino und sie sahen einen Film über einen Mann der eine Maschine erfindet, mit der er in der Zeit reisen kann. Als er ins Jahr 20 000 kommt, entdeckt er eine Welt voll von schönen, glücklichen und passiven Menschen. Er findet auch eine Bibliothek voller verrottender, nicht verwendeter Bücher und stellt fest, daß die schönen Menschen die Prinzipien der westlichen Zivilisation nicht mehr verstehen und sich nicht darum kümmern. So weihen sie ihr Leben dem Vergnügen und lassen sich von grünen Monstern, die in unterirdischen Höhlen leben, fressen. Die Beziehung zwischen den beiden Gruppen ist einfach: jedesmal, wenn ein Monster hungrig wird, läuten sie eine Sirene und die schönen Menschen stehen wie Zombies auf und marschieren in die Höhlen in ihren Tod. Das Mädchen war entsetzt vom Geheul der Sirene und wollte nicht sehen wie die Menschen wie Tiere geschlachtet werden. Sie deckte ihre Augen zu und bat, aus dem Kino gehen zu dürfen. Ihr Vater langte herüber, zog ihr die Hände vom Gesicht und bestand darauf, daß sie sich den Rest des Films anschau.

PÄDAGOGIK

Das Mädchen liebte es, Spiele zu spielen und liebte es auch, zu gewinnen. Es war besonders aufregend, einen Jungen in einem Wettlauf oder im Ringen zu schlagen. Sie erwarteten von ihr immer, daß sie zuerst aufgabe, doch sie ließ sich lieber zuerst den Arm brechen, bevor sie "Onkel" rief. Ihr Vater spielte nicht gern Spiele, doch er mochte Schach und bot an, es ihr beizubringen. Im Gegensatz zu den Jungen, erwartete er von ihr, eine aggressive Gegnerin zu sein. Das Mädchen freute sich, ein Spiel mit ihm spielen zu können und nahm seine Lektionen ernst. Nach vielen Versuchen, schlug sie ihn zum ersten mal. Der Sieg schmeckte süß, bis ihr klar wurde, daß der Preis dafür der Verlust ihres liebsten Partners war. Von diesem Tag an spiel er nie mehr mit ihr.

UNBEWUSSTHEIT

Weil er Anthropologe und Linguist war, erzählte der Vater viele Geschichten darüber, wie andere Leute die Rituale der Geburt, Pubertät, Hochzeit und des Todes feiern. Sie stellte sich gern vor, ein indisches oder afrikanisches Mädchen zu sein und in einer dieser Zeremonien zu tanzen und singen. Im Vergleich dazu schienen die amerikanischen Rituale langweilig und oberflächlich. Sie glaubte, das wäre auch der Grund, warum sich

ihr Vater so wenig fürs Schmücken des Weihnachtsbaumes oder die Vatertagsmesse interessierte.

Doch einmal schlug er vor, an ihrem Geburtstag eine Eislaufparty zu machen. Als sie ins Stadion kamen stellten sich alle ihre Freunde an, um mit ihm zu laufen. Das Mädchen bot an, erst am Schluß dranzukommen und trank in der Zwischenzeit heiße Schokolade. Ihre Freunde schienen es zu genießen, doch als sie dran war, war sie überrascht, wie schnell er lief. Sie konnte nicht mithalten und ihn nicht überreden, langsamer zu laufen. Nach einer Weile ließ sie sich einfach auf dem buckligen Eis mitziehen.

NATUR

Eines Sommers ging ihr Vater fort, um an einer anderen Universität im Mittelwesten zu unterrichten. Ein paar Meilen entfernt vom Campus gab es einen verlassenen Steinbruch in dem sich der Frühlingsregen gesammelt hatte. Eines Abends ging er allein los und hoffte im Vollmond zu schwimmen. Beim Steinbruch stand ein Schild, das die Leute davor warnte, ins Wasser zu gehen. Ihr Vater war erhitzt und müde nach dem langen Weg, doch beschloß zu warten und jemanden diesbezüglich zu befragen. Als er das tat, wurde ihm gesagt, er habe Glück gehabt. Im Sommer davor war ein Gastprofessor schwimmen gegangen und wurde von Wasser-Mokkasinschlangen getötet.

ERINNERUNG (Teil eins)

Der Vater hatte eine Schwester, die er sehr liebte. Als Kinder lebten sie auf einer Farm in New England und gingen im Sommer in das Schwimmbad ihrer Nachbarn, in das eisiges Quellwasser floß. Seine Schwester wartete gewöhnlich, bis er seine Arbeit fertig gemacht hatte, doch eines Tages ging sie alleine hin, wissend daß er bald nachkommen würde. Sie lief schnell die ungepflasterte Straße hinunter und war staub- und schweißbedeckt als sie ankam. Es war ein heißer Nachmittag und niemand war am Schwimmbad. Sie riss sich die Schuhe herunter, sprang ins eisige Wasser und starb sofort an einem Herzanfall. Als ihr Bruder an diesem Tag von der Arbeit zurückkam, war niemand zu hause. Er glaubte, alle wären am Pool und ging zum Nachbarhaus. Er hörte einen Schrei. Er begann zu laufen. Die Schreie wurden lauter. Er rannte in den Garten und sah seine Mutter am Boden neben dem leblosen Körper seiner Schwester knieend. Man hielt Totenwache in ihrem Haus und während der folgenden Nächte wachte er bei ihr. Niemand gab ihm die Schuld an ihrem Tod, doch er trug die Last der Schuld und des Verlustes viele Jahre lang.

ERINNERUNG (Teil zwei)

20 Jahre später schrieb der Vater des Mädchens ein Gedicht über die ersten Wochen im Leben seines erstgeborenen Kindes. Er beschreibt, wie er mit ihr durch die Straßen geht, still dabeisitzt, während sie die Flasche nimmt und in ihre dunklen Augen starrt. Er erkennt, daß niemand den Verlauf des Lebens eines Kindes vorhersagen kann, doch versucht sie sich als junges Mädchen vorzustellen, das in die Schule läuft, oder als erwachsene Frau mit ihrem eigenen Leben. Er beendet diese Meditation mit den Worten;

"All das muß kommen so wie Fragen beantwortet werden, doch jetzt ist da nur das ruhige Gesicht, das endlich eine ertrunkene Schwester ersetzt."

VERLUST

Das Mädchen blieb gerne lange auf, aß zwischen den Mahlzeiten, räumte ihr Zimmer nicht auf und stritt mit ihrer Schwester. Sie machte ihrer Mutter Kummer, doch konnte nicht aufhören zu tun was sie wollte. Ihrem Vater schien das nicht so viel auszumachen, denn er verbrachte die meiste Zeit in seinem Büro. Manchmal jedoch kam er mitten in einem Riesenstreit nach Hause und die Mutter bat ihn, etwas mit seinen verrückten Kindern zu tun. Da Drohungen und kleine Strafen kaum Wirkung hatten, beschloß er eines Abends eine andere Methode. Während die Mädchen weiter stritten, ging er ins Badezimmer und drehte die Hähne auf. Ein paar Minuten später ging er hinunter, packte die Mädchen bei den Haaren, zerrte sie ins Badezimmer und zwang sie neben der Badewanne in die Knie. Nachdem er sie davor warnte noch einmal gegen ihre Mutter unfolgsam zu sein, drückte er ihre Gesichter ins Wasser. Das Mädchen begann zu schreien und verschluckte sich dabei. Sie strampelte und stieß gegen seine Beine und versuchte mit dem Kopf auszukommen, doch seine Hände waren stark und groß. Nein. Sie mußte völlig ruhig bleiben, denn jede Bewegung kostete sie noch mehr Luft zum Atmen. Ein Schmerz breitete sich in ihrer Brust aus, ein Druck in ihrem Kopf, ließ mich los, ich wollte doch nie so böse sein, es passiert manchmal einfach so, ich hätte mich doch entschuldigt, ließ mich los. Ihre Augen waren weit offen, ihre Lungen explodierten fast, sie japste nach Luft und schrie ins Wasser, dann fühlte sie, daß sich sein Griff lockerte. Sie fiel auf den Boden, hustend und zitternd. Ihre Schwester saß ihr gegenüber in einer Wasserlacke, während ihre Mutter schreiend und weinend daneben stand.

VERWANDSCHAFT

German song by Franz Schubert called "Gretchen am spinrad" is playing.

JOURNALISMUS

Zu ihrem 10. Geburtstag schenkte die Schwester dem Mädchen ein Tagebuch mit einem grünen Stoffeinband. Es hatte eine Schloß und einen kleinen Schlüssel, den sie vorsichtig unterm Bett versteckte. Auf die erste Seite schrieb sie in großen Schrift, daß wer immer dieses Tagebuch lesen würde, sehr böse und gemein wäre. Er wäre persönlich! Zum größten Teil schrieb das Mädchen über Strafaufgaben, Kämpfe mit den Buben und Spielen mit Freunden. Weil sie nicht jeden Tag schrieb, gab es immer noch leere Seiten, als die Eltern sagten, sie würden sich scheiden lassen. Das Mädchen schämte sich zu sehr, um es irgendjemand zu erzählen, und hielt es sogar von ihrer besten Freundin mehr als ein Jahr lang geheim, doch sie gestand es ihrem Tagebuch. Sie meinte zu spüren, daß es durch das Hinschreiben erst wirklich wahr würde, also verwendete sie einen Bleistift statt ihres geliebten Patronenfüllers. Als sie am nächsten Tag ins Buch sah, war die Eintragung ausradiert. Ihre Mutter war die einzige Verdachtsperson.

WAHNSINN

Die Mädchen gerieten außer Kontrolle, das Haus brach zusammen, nichts hatte mehr Sinn. Mitten beim Abendessen brach die Mutter in Tränen aus und sagte, "Vielleicht sollte ich mich umbringen. Dann würde er erkennen, was er uns antut." Früh eines Abends kam der Vater vorbei, ein paar Sachen holen. Das Mädchen hoffte, er würde eine Weile bleiben, doch die Eltern gerieten in Streit und er ging kurze Zeit später fort. Ihre Mutter war wütend, rief die Mädchen zu einem Fenster an der vorderen Wand und ließ sie aufs Fensterbrett klettern. Sie hielt sie um die Taille fest und sie sahen ängstlich weit hinunter auf den Gehsteig. Ihr Vater war in der Zwischenzeit schon den halben Block hinuntergegangen und sie mußte schreien damit er hersah. Er hielt an, drehte sich langsam um und sah herauf. Das Mädchen wollte winken, doch sie fühlte, wie der Griff der Mutter fester wurde. Dann lehnte sich die Mutter vor und schrie zu ihm hinunter, "Du glaubst wohl du kannst uns einfach so verlassen - einfach weggehen von deinem Heim und deinen Kindern. Aber was, wenn wir alle aus dem Fenster springen und als Haufen vor deinen Füßen landen? Wie würdest du dich dann fühlen?" Das Mädchen wartete, daß ihr Vater etwas tun oder sagenwürde, doch er starrte sie nur noch eine Weile an, schüttelte dann seinen Kopf und ging weg.

HAUSARBEIT

Eine der ersten Sachen, die ins Haus kam, nachdem der Vater fortging, war ein Schwarzweißfernseher. Und weil ihre Mutter wieder arbeiten ging, konnten die Mädchen jeden Nachmittag heimkommen und ihre liebsten Shows anschauen. Sie bekamen nun auch ein wenig Taschengeld, das sie ausschließlich für Süßigkeiten ausgaben.

GESPENSTER

Lieber Papa,

Nachdem du uns verlassen hast, kam Mutter gewöhnlich von der Arbeit nach hause, kochte Abendessen für uns, schickte uns in unsere Zimmer und dann saß sie im Wohnzimmer im dunkelorangefarbenen Lehnstuhl und spielte immer wieder ein Album mit Schubertliedern. Da war ein Lied, das ich besonders gerne mochte. Ich habe nie verstanden, was der Text bedeutete, doch bei dem Lied weinte die Mutter am meisten. Wir kamen dann immer herein und sagten ihr, daß wir sie liebten und versprachen brav zu sein, so daß du wieder zurückkäme. Kürzlich bekam ich eine Übersetzung von diesem Lied, "Gretchen am Spinnrade". Kennst du das schon? Es geht um eine Frau, die sich nach ihrem abwesenden Liebsten sehnt und fühlt, daß sie nicht ohne ihn leben kann. Es ist so seltsam, daß eine so exstatische Melodie diese tragischen Worte begleitet. Doch vielleicht ist es deshalb so stark: es trifft vollkommen den Konflikt zwischen Erinnerung und Gegenwart.

In Liebe,

P.S. Ich wünschte, ich könnte dir diesen Brief schicken.

FLEISCH

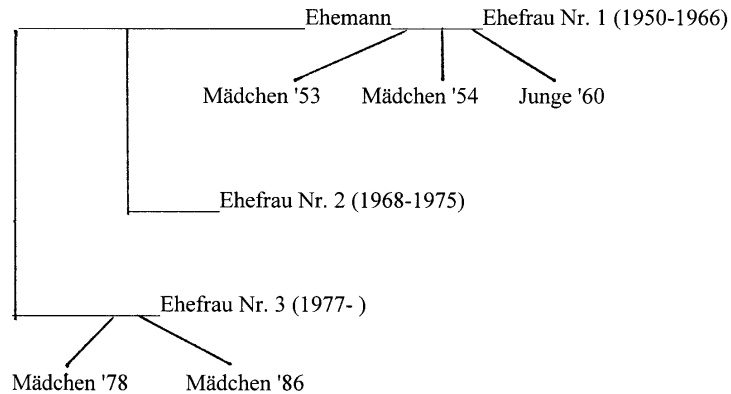
Nach der Scheidung gingen die Papiere durch, ihre Eltern sprachen nie miteinander, und ihr Vater kam nie in ihr Haus. Das Mädchen begann ein paar Jahre später ihn wiederzusehen, aber nur bei seltenen Gelegenheiten. Eines Abends nahm er sie mit in ein japanisches Restaurant, stellte sie seiner zweiten Frau vor und fragte sie ob sie mit ihnen auf eine Reise nach Mexiko machen wolle. Sie wurde nervös bei dem Gedanken, mit seiner Frau zusammenzusein, doch stimmte dem Plan zu. Er rief sie ein paar Wochen später an, um ihr zu sagen, seine Frau habe beschlossen zu hause zu bleiben, und so fuhren sie alleine. Das Mädchen war stolz mit dem Vater zusammenzusein und er schien glücklich, ihr ganz Mexico City zu zeigen. Am Ende einer heißen und ermüdenden Woche fuhren sie nach Acapulco. Am ersten Tag am Strand näherte sich dem Mädchen ein Junge, der ein hellgelbes Hemd und eine dünne goldene Kette trug. Er sprach nicht Englisch und sie konnte nur bitte und danke sagen. Nach ein paar Stunden mit ihm merkte sie, daß sie vergessen hatte, ihren Vater zum Mittagessen zu treffen. Er war wütend und warnte sie, den gleichen Fehler nicht wieder zu machen. Das Mädchen hatte Angst vor ihm, doch am nächsten Tag war sie sowohl zum Mittag- als auch zum Abendessen zu spät dran. Er weckte sie früh am nächsten Morgen auf und sagte ihr, sie sollte ihre Sachen packen und ihn in der Hotelhalle treffen. Als sie hinkam, sagte er, sie würden nach Mexico City fahren, damit sie allein den nächsten Flug nach Chicago nehmen könnte. Sie saß allein hinten im Bus und sah die schwindende Küste. Sie sprachen kein Wort, bis sie ihn am Gate verließ und ihren Rückflug antrat.

EIFERSUCHT

Das Mädchen sagte ihrem Vater nie, wie es sich anfühlte, aus Mexico nach Hause geschickt zu werden. 10 Jahre später war sie überrascht herauszufinden, daß er darüber ein Gedicht geschrieben hatte, mit dem Titel, "Wie du geweint hast, wie bitterlich." Am Anfang des Gedichts nennt er sie, "fern wie das Mondlicht, seit ich die Familie ausbrannte mit meinem Exodus." Später fragt er: "brauchtest du diesen Adonis der Strände?" Und er beendet das Gedicht mit der Erklärung: "In deinen Augen beim Abschied lagen alle Kinder, die durch Scheidung verwaisten./ ein Blick durch eine Schicht von Tränen auf einen Vater, der zu einem Flecken schrumpft." Das Mädchen hatte so lange auf irgendeine Entschuldigung von ihm gewartet, aber so hatte sie sich nicht vorgestellt. Es war ihm immer noch nicht klar, daß er sich wie ein verschmähter rachsüchtiger Liebhaber verhalten hatte, und daß ihre Tränen nicht die eines verwaisten Kindes waren, sondern die eines frustrierten Teenagers, der für ein Verbrechen zahlen mußte, das er nicht begangen hatte.

ENTDECKUNG

das amerikanische Verwandtschaftssystem, ca. 1950-1989



Das Mädchen freute sich immer auf die Abende, wenn sie ihren Vater sehen würde und ihm erzählte, was sie in der Schule gemacht hatten. Sie war enttäuscht wenn er vor dem Essen anrief und sagte er würde noch ein paar Stunden arbeiten. Daß hieß, sie würde ihn nicht mehr sehen.

Viele Jahre später ging sie in die Bibliothek und sah im Katalog nach. Sie fragte sich , was er geschrieben hatte während er beschloß, sich scheiden zu lassen. Das einzige verfügbare Buch war, "Sprache, Kontext und Imagination". Sie entdeckte, daß es in zwei der Artikel um Verwandtschaftssysteme geht. Einer heißt: "Der linguistische Reflex der sozialen Veränderungen: von zaristischer zu sovietischer Verwandtschaft"; der andere, "Proto-Indoeuropäische Verwandtschaftssysteme". In der Hoffnung etwas über seine Ansicht über das Familienleben zu erfahren, trug sie das Buch zum nahen Tisch. Sie las eine Stunde, doch verstand nicht, was er geschrieben hatte.

WETTBEWERB

Er hatte ein Buch geschrieben, das das Mädchen von der ersten bis zur letzten Seite las. Es ist eine detaillierte Studie der Aphrodite, der Göttin der geschlechtlichen Liebe und des Begehrens, die er mit Demeter vergleicht, der Göttin der mütterlichen Liebe und der Hingabe. Im letzten Kapitel analysiert er das jahrhundertelange Schisma zwischen diesen beiden Formen der Liebe. Er zeigt auf, daß patriarchische Kulturen sich immer durch die Koexistenz von sexuellen Begehren und mütterlicher Hingabe bedroht fühlten. Er spekuliert, daß es eine frühere Göttin gegeben habe, die die Qualitäten von Aphrodite und Demeter verkörperte und spricht von der Notwendigkeit beide Seinszustände zu reintegrieren. Das Buch ist seiner dritten Frau gewidmet.

BIGAMIE

Seit das Mädchen Frau wurde, bemühten sich ihr Vater und sie um ein freundschaftliches Verhältnis. Sie schreiben sich oft und sehen sich selten. Sie tauschen sogar Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke aus, obwohl die Frau der dritten Ehefrau und ihren zwei Töchtern nichts schickt. Letzten Sommer unterrichtete die Frau in einer Stadt in der Nähe ihres Vaters. Sie lud ihn ein, sie zu besuchen und bot an, daß er seine 11 jährige Tochter mitbringe. Die Frau hatte das Mädchen seit einigen Jahren nicht mehr gesehen und sagte, sie freue sich schon, sie zu treffen.

Am nächsten Sonntag holte sie sie am Busbahnhof ab und nahm sie zum Mittagessen nach Hause. Als sie Schinkensandwiches im Garten aßen, saß die Frau ruhig da und hörte der Konversation zwischen ihrem Vater und dem jungen Mädchen zu. Egal, worüber sie sprachen, es hörte sich wie eine Debatte oder eine Lektion an. Die Frau nahm noch einen Schluck Limonade. Sie wollte zu ihnen gehen, doch spürte, daß etwas allzu Vertrautes in der Luft lag. Gerade da unterbrach ihr Vater das Mädchen mitten im Satz um ihr zu sagen, daß die Geschichte ihn nicht interessiert. Die Frau wurde starr vor Angst. Das war ihre Kindheit, die dieses junge Mädchen da nocheinmal durchspielte. Und da merkte sie, daß das Mädchen gleich alt war wie sie, als vor so langer Zeit ihr Vater das Haus verließ. Sie stand schnell auf, trug die Teller in die Küche und machte ein Paket Kekse auf. Sie war sicher, daß ihr Vater seine neue Familie nie verlassen würde: er war jetzt älter und schien glücklich verheiratet. Sie schaute zum Fenster hinaus und sah, daß er sich im Schatten hingelegt hatte. In diesem Moment wußte sie nicht, ob sie das junge Mädchen bemitleiden oder beneiden sollte, das allein im Sonnenschein saß und versuchte, eine interessantere Geschichte zu erfinden.

ATHENE / ATALANTA / APHRODITE

Jedes Mal, wenn die Frau zurückging zu diesem orangenen See am Land, versuchte sie ganz hinüberzuschwimmen. Ihr Vater hatte es oft getan, aber jedesmal wenn sie in der Hälfte war, begann sie an diese Wasserschlangen zu denken. Zweifellos waren sie alle von Louisiana hierhergezogen und warteten nur darauf, daß sie zum anderen Ufer käme. Bei ihrem letzten Besuch hatte sie Freunde mit. Ein paar Stunden las die Frau und spielte im seichten Wasser, doch dann war es Zeit, ihre Reise über den See anzutreten. Als sie schwamm, begann sie sich zu sorgen ... sie kämpfte mit sich selbst ... das Ufer entfernte sich ... sie hatte einen Krampf in den Füßen ... er liebt mich trotzdem ... er liebt mich nicht ... ich muß das tun ... das schaffe ich nie ... ich bin halb schon dort ... ich möchte eine Pause machen. Es ängstigte sie, ins tiefe Wasser zu starren, also drehte sie sich herum und machte Rückenkräuel. Dann dachte sie, vielleicht erlösen mich die Wasserschlangen von meiner Qual. Oder vielleicht ertrinke ich dabei. Wenn das geschieht, wird er merken, was ich zu erreichen versuchte? Wird er wissen, daß ich das um seinetwillen tat? Doch dann erinnerte sie sich an ihre Mutter, die noch so lange, nachdem er fort war an ihm hing. War es denn anders mit ihr, die hier mitten im See steckte und nicht wußte ob sie weiter, oder zurück sollte. Sie hörte auf zu schwimmen und fing an, sich unter dem hellen Himmel treiben zu lassen. Die Sonne wärmte ihr Gesicht und das Wasser umgab sie wie die Arme eines Geliebten. Sie dachte an ihre Freunde am Strand und merkte, wie müde sie geworden war. Es war Zeit den langen Weg zurückzuschwimmen. Unterwegs hielt sie nur einmal inne, um sich umzudrehen und

ihrem Vater zuzusehen, wie er langsam und stetig seinen Weg nahm, fort von ihr durch das dunkle orangene Wasser.

“ABC” Song

ABCDEFGH
HIJKLMN
OP
QRSTU
V

WX und Y und Z

Jetzt hab ich mein ABC gesagt.
Sag mir was du von mir hältst.

-

Translated from the German by Renate Ganser